

Früh schon sollen die Bewohner der Stadt durch eine Revue an die hohe Bedeutung des Tages erinnert werden, während in den Vormittagsstunden Schulaktus, sowie musikalische Vorträge auf dem Alt- und Neumarkt, vielleicht auch Glockengeläute, folgen werden.

Das Technikum Mittweida (Agr. Sachsen) wird diese Ostern das zweite Jahrzehnt seines Bestehens abschließen. Mit hoher Befriedigung darf die Anstalt auf die letzten 20 Jahre zurücksehen, ist doch die Schülerzahl eine stetig wachsende und beträgt im gegenwärtigen Wintersemester allein 562, wovon 409 die Abtheilung für Maschinen-Ingenieure und Elektrotechniker, ferner 138 die für Werkmeister und 15 Schüler verschiedene Fächer besuchen. Unter den Geburtenländern bemerken wir: Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Rußland, Schweiz, Großbritannien, Dänemark, Holland, Spanien etc., aus Asien besonders Java, aus Afrika: Kapland und Goldküste, ferner Nord- und Südamerika und Australien. Die Eltern der Schüler gehören besonders dem Stande der Fabrikanten und Gewerbetreibenden an, ein Beweis für das Vertrauen, welches das Technikum in den maßgebenden Fachkreisen genießt. Programm und Jahresbericht erhält man unentgeltlich von der Direktion des Technikum Mittweida.

Donnerstag Vormittag sind in Reinsdorf einer armen Bergarbeiterfamilie ihre ganzen Ersparnisse, in Summa 22 Mark gestohlen worden. Freilich ist auch hier wieder das Offenstehen der Wohnung, wenn solche auf Zeit verlassen, wieder schuld. Die Bestohlene war einen „Augenblick“ zu ihrer Stubennachbarin gegangen und hatte ihre Stube nicht verschlossen, jedenfalls ist der „Augenblick“ etwas lang gewesen und der Dieb, welcher inzwischen gekommen, die Thüre offen und die Stube leer gefunden hatte, benutzte die Gelegenheit, um sich darin umzusehen und fand auch in dem Nähtischkasten 2 Portemonnais mit Geld, welche er als gute Beute mitgehen ließ. Als die Eigentümerin zurückkam, fiel ihr sogleich der offene Nähtisch auf und vermisse sie ihr Geld. Der Dieb aber war verschwunden und wollen Leute aus dem Hause einen Mann haben gehen sehen, welcher ca. 24 Jahre alt gewesen.

Oberlausitz. In welcher Weise die katholische Bevölkerung der Lausitz für den Deutsch-freisinnigen Buddeberg eingetreten ist, erhellt aus nachstehenden Wahlergebnissen der katholischen Gegend. Altstadt: Häbler 6, Buddeberg 61; Blumenberg S. 4, B. 76; Grunau S. 4, B. 90; Klosterfreiheit S. 8, B. 58; Königshain S. 26, B. 214; Leuba S. 36, B. 79; Stritz S. 58, B. 233; Reutnitz S. 40, B. 33; Rußdorf S. 19, B. 97; Schönfeld S. 25, B. 90. Das sind 815 Stimmen mehr für Buddeberg, dieselben dürften aber schon, freilich entgegen der noch immer vor der Wahl bekannt gewordenen päpstlichen Rundgebung, bei der ersten Wahl in ähnlicher Weise sich vorgefunden und eine Besserung in der Stichwahl nicht erfahren haben. Da der Compromiß-Candidat Häbler in der Stichwahl nur ein Mehr von 85 gegen die erste Wahl (8816 und 9901) erhielt, ist die Zunahme für Buddeberg bei der Stichwahl der Unterstützung durch die Sozialdemokraten zuzuschreiben. Centrum und Soziale waren eben wiederum die Hilfstuppen des Fortschritts.

Eibau. Am Nachmittag des vorletzten Sonntag empfing in hiesiger Kirche vor einer überaus zahlreichen, den weiten Raum bis auf den äußersten Platz anfüllenden Menschenmenge ein im Jahre 1873 im hiesigen Orte, während eines vorübergehenden Aufenthaltes der Mutter, geborenes Mädchen jüdischer Abkunft die christliche Taufe. Die schon seit Jahren besonders seitens der Pflegemutter angestellten Bemühungen, das Kind in den Christenglauben aufzunehmen zu lassen, waren bisher an dem Widerstand der jüdischen Anverwandten, die im Uebrigen in keiner Weise für dasselbe sorgten, gescheitert, bis es endlich gelang, vom Vormund die erforderliche Einwilligung zu erlangen, während von der Behörde zugleich darauf aufmerksam gemacht wurde, daß das Mädchen nach vollendetem 14. Lebensjahre selbst entscheiden könne, welcher Religionsgenossenschaft es angehören wolle. Es machte einen erhebenden Eindruck, als der Täufling im weißen Kleide, von seinen 4 Paten begleitet, am Altar erschien und unter Beilegung des Taufnamens Johanna am Taufstein die heilige Handlung vollzogen wurde.

#### Amtliche Mittheilungen aus den Rathssitzungen.

Sitzung vom 13. Januar 1887.

1) Der Stadtrath nimmt Kenntniß von der erfolgten Einweisung der neu- beziehentlich wiedergewählten Stadtverordneten und der hierauf bewirkten Constituierung des Stadtverordneten-collegiums, desgleichen von den bereits vollzogenen Wahlen zu den einzelnen Ausschüssen und trifft seinerseits die Wahlen hierzu in derselben Weise wie im vergangenen Jahre;

2) ferner dem Ergebnis der am 30. Dezember 1886 stattgehabten Revision der städtischen Kassen, sowie

3) von der Verordnung des hohen königlichen Kultusministeriums betreffs der Erhöhung der Schulbeiträge von 500 Mark auf 800 Mark und gibt diese beiden Angelegenheiten an das Stadtverordnetencollegium zur Kenntnismahme ab.

4) Die Gesuche zweier Besitzer von mit Sparfassenhypothek belasteten hiesigen bez. auswärtigen Grundstücken um pfandfreie Entlassung mehrerer veräußerter Trennstücke derselben aus dem Pfandverbände werden genehmigt.

5) Die Rechnungen über die Lutherstiftung und die Kasse werden an das Stadtverordnetencollegium zur Prüfung bez. Justification abgegeben.

6) Der Stadtrath faßt endlich noch Entschlüsse auf die gegen die Einschätzung zur Ortsökonomiesteuer auf das Jahr 1887 eingewendeten Reklamationen.

Sitzung vom 20. Januar 1887.

1) Der Stadtrath faßt die zur Einleitung der Reichstagswahlen betreffs Eintheilung der Stadt in Wahlbezirke und Erneuerung der Wahlvorsteher erforderlichen Beschlüsse.

2) beschließt ferner auf Vortrag des Stadtkassirers von dem Ueberschuß bei der Dienstenkrankenkasse auf 1886 den Betrag von 249 M. 61 Pf. der Armenkasse als theilweise Deckung der früher von dieser geleisteten Zuschüsse zuzuwenden und hierzu das Stadtverordnetencollegium um seine Genehmigung zu ersuchen;

3) nimmt weiter Kenntniß von der seitens eines Kirchberger Regelclubs bei Gelegenheit seiner Anwesenheit im Rathsaufe hier am 16. Januar zu Gunsten hiesiger verschämter Armer bewirkten Sammlung, beschließt den Schenkgebern den wärmsten Dank auszusprechen und den Betrag der Sammlung in Höhe von 25 M. an fünf verschämte Arme zu verteilen, desgleichen

4) von der Bewilligung einer Beihilfe von 80 M. zur hiesigen Volksbibliothek seitens des königl. Kultusministeriums und beschließt dem Stadtverordnetencollegium Mittheilung hiervon zu geben.

5) Das Gesuch des Besitzers eines mit einer Sparfassenhypothek belasteten Grundstücks um pfandfreie Entlassung eines Theils desselben aus dem Pfandverbände wird genehmigt.

6) Infolge der immer geringer werdenden Einnahmen des hiesigen Rickamts ist die Frage angeregt worden, ob es sich noch empfiehlt, dasselbe fortzuerhalten, oder ob nicht etwa dessen Aufhebung zweckmäßiger erscheine. Man beschließt deshalb, das Stadtverordnetencollegium um Mittheilung seiner Meinung darüber zu ersuchen, ob das Fortbestehen des Rickamts noch als Bedürfnis bei der Einwohnerzahl angesehen werde oder nicht.

7) Nach dem vorgelegten Bericht über die Christbesetzung für arme Kinder sind diesmal von den 285 angemeldeten Kindern nur 83 und zwar 45 Knaben und 38 Mädchen besetzt worden. Der Aufwand für die Besetzung hat sich auf insgesamt 503 M. 20 Pf. belaufen, welcher an hiesige Gewerbetreibende für Kleidungsstücke zu entrichten war und durch den Betrag der Sammlung freiwilliger Beiträge in Höhe von 413 M. sowie einen Zuschuß der Armenkasse in Höhe von 90 M. 20 Pf. gedeckt worden ist. Der Stadtrath nimmt diesen Bericht entgegen und giebt ihn an das Stadtverordnetencollegium ab.

8) Nachdem die einzige noch der Erledigung bedürftige Erinnerung gegen die Armenkassenrechnung für 1886 dieselbe gefunden hat, so sind nunmehr alle von dem vormaligen Stadtkassirer Franz Herold abgelegten Rechnungen als justifiziert zu betrachten, und es können denselben die Justificationshefte zugestellt werden. Vor Rückgabe der Caution ist jedoch noch die königl. Bezirkssteuer-Einnahme um Auskunft zu ersuchen, ob dort alle Rechnungen über die vom obigen Rechnungsführer vereinnahmten Staatssteuern justifiziert sind.

Sitzung vom 27. Januar 1887.

1) Laut eines Berichtes der Stadtkassenverwaltung befinden sich im städtischen Depositem einige Sparfassenbücher verwaht, deren Einlagen nach den angelegten Erörterungen nicht zum Stammvermögen der Stadtgemeinde gehören, bezüglich dieser aber auch ein Grund zu weiterer Aufbewahrung nicht vorliegt. Man beschließt daher, den größten Theil dieser Einlagen zu erheben und zur theilweisen Deckung des im laufenden Jahre so beträchtlichen, durch Anlagen auszubringenden Fehlbetrags des Haushaltes zu verwenden, so daß hierdurch der Fehlbetrag um ca. 2890 M. herabgemindert wird. Vor Beschlußfassung über Verwendung des Restes dieser Gelder von ca. 600 M. sind noch weitere Erörterungen anzustellen.

2) Desgleichen hat sich nach Feststellung des Ursprungs des Schulaufwandes ergeben, daß ein rechtliches Bedenken gegen Verwendung eines Theiles desselben zur Deckung der Bedürfnisse der Schulgemeinde nicht besteht und es wird deshalb zur Ausführung des bei Beratung des Haushaltes gestellten und genehmigten Antrages beschlossen, von diesem Fond den Betrag von 5417 M. 70 Pf. (nach dessen Abzug erster noch auf 10,000 M. sich beläuft) zu obigem Zwecke zu bestimmen.

3) Nach Mittheilung der königl. Bezirkssteuer-Einnahme zu Schwarzenberg sind die vom vormaligen Stadtkassirer Herold abgelegten Staatssteuerrechnungen sämtlich vorgeprüft und in der Hauptsache ohne Erinnerungen für richtig befunden worden, so daß dort ein Bedenken gegen Rückgabe der Caution nicht erhoben wird.

Die Rückgabe der Caution wird demnach beschlossen.

4) Da in den letzten Jahren mehrere das Areal der Schnersbergerstraße und der Haberleite betreffende Baugenehmigungsgesuche eingereicht worden sind und die Einreichung weiterer derartiger Gesuche nicht unwahrscheinlich erscheint, so erachtet man es als ein Bedürfnis, über dieses Areal einen Bebauungsplan aufstellen zu lassen und beschließt demgemäß unter Bewilligung der auf ca. 450 M. sich belaufenden Kosten.

5) Von der Erhöhung des Beitrags zur Feuerlöschkasse von 2 % auf 3 % nimmt man Kenntniß.

6) Auf Entgegennahme des Berichtes über die am 23. Januar in Schönbeiderhammer anberaumt gewesene Versammlung des Comités für den Bau einer Eisenbahn von Adorf nach Hof beschließt man, für die Tracirungskosten dieser Strecke eine Garantie in Höhe von 150 M. zu übernehmen.

Sämmtliche sechs Berathungsgegenstände sind an das Stadtverordnetencollegium zur Mitentscheidung beziehentlich Kenntnismahme abzugeben.

Sitzung vom 3. Februar 1887.

1) Nach Vortrag der vom Stadtverordnetencollegium in seiner Sitzung vom 2. Februar gefaßten Beschlüsse ordnet man das zu deren weiteren Ausführung Erforderliche an;

2) genehmigt weiter die bezüglich der Erinnerungen zu der Schulfassenrechnung vom Jahre 1885/86 von dem Rechnungsführer gemachten Vorschläge, wodurch sich die ersteren in der Hauptsache erledigen und giebt die Rechnung an das Stadtverordnetencollegium zur Prüfung beziehentlich Justification ab und erteilt

3) dem zu einer zwölfwöchigen Uebung einberufenen Rathstregistrator Kleinbempel den erforderlichen Urlaub.

Sitzung vom 10. Februar 1887.

1) Der Gesangverein Lieberkranz feiert in diesem Jahre sein 50jähriges Stiftungsfest und beschließt nach Befinden hiermit das Gauerbandsfest zu verbinden, hat jedoch vor Berichterstattung an den Gauerband bei dem Stadtrath um Mittheilung seiner Meinung hierüber nachgesucht. Man beschließt dem Vereine zu eröffnen, daß man gegen die Abhaltung eines solchen Festes vorläufig kein Bedenken aufstellen könne.

2) Von der vom hohen königl. Finanzministerium dem Wachtmeister Hegemann und Polizeidiener Gläfer für die Beihilfe am Fortschuß bewilligten Gratification nimmt man Kenntniß;

3) desgleichen auch von dem Berichte des Vereins für Arbeitercolonien im Königreich Sachsen über den Stand des Ver-

eins und der Colonie und beschließt im Laufe des Jahres noch eine Sammlung für den Verein zu veranstalten.

Sitzung vom 17. Februar 1887.

Nachdem die Abschätzung zu den städtischen Anlagen erfolgt ist, beschließt man, zur Ausbringung des auf ca. 57,000 M. noch sich belaufenden Fehlbetrags des Haushaltes in diesem Jahre 15 Anlagen zu erheben, d. i. bei einem Einkommen bis 600 M. in Höhe von 15 mal  $\frac{1}{4}\%$  ist  $2\frac{1}{2}\%$  bei einem Einkommen über 600 M. in Höhe von 15 mal  $\frac{1}{4}\%$  ist  $3\frac{1}{2}\%$ .

Daß die Anlagen nicht, wie anfangs zu befürchten stand, höhere geworden sind, ist den Beschlüssen der städtischen Collegien über die Verwendung verschiedener Bestände zur theilweisen Deckung des ursprünglichen Fehlbetrags von ca. 65,800 M. zu verdanken.

Die übrigen in obigen Sitzungen erledigten Beratungsgegenstände eignen sich beziehentlich zur Zeit nicht zur öffentlichen Mittheilung.

#### Wie man Walzer tanzt.

Unter dieser Ueberschrift bringen die „Basl. Nachr.“ ein Feuilleton, welches uns mit folgenden Ballsaal-Typen bekannt macht: 1) Die flotte Tänzerin: Groß, schlank und geschmeidig. Vierundzwanzig Meter alte Mençon oder Flandrische Spitzen an einer Schleppe in Form eines Pfauenschweif, welche sich majestätisch präsentirt. Wenig Schmuck, aber blendend. Einen Strauß von natürlichen Blumen in der Hand. Begegnet fast Jedem mit demselben Lächeln triumphirender Anmuth. Tanzt mit Chic. Geruht sich zu verneigen, falls ihr Tänzer ein Prinz ist, oder falls er das Glück hat, ihr nicht zu mißfallen. Besitzt eine außerordentliche Kunst, um ihre immense Schleppe, welche sie nie zu geniren scheint und welche harmonisch ihre Bewegungen begleitet, zurückzuführen. Während des Tanzes betrachtet sie die Schulter ihres Tänzers, steht aber darum doch alles, was vorgeht. — 2) Die treuherzige Tänzerin: Gewöhnlich wunderbar gekleidet. Hat Schultern, die ihren Wangen ähnlich, erröthet, stottert verwirrt, bleibt stehen, um zu sagen: „Ja, mein Herr!“ Sieht Acht, um nach der Vorschrift ihres Meisters zu tanzen, verliert aber zumeist den „Takt“, verwickelt die Füße in ihrer Schleppe, oder bleibt mit ihrem Häcker hängen, der dabei zerbricht. Tanzt mechanisch, wagt weder zu sprechen noch zu schauen. Findet dennoch nach einer Reihe von Unfällen, daß sie sich auf dem Baller göttlich unterhalten habe. — 3) Der gute Tropf: Ein großer Junge. Er hebt die Tänzerin wie eine Feder auf, küßt ihr große Dummheiten oder kleine Unzulänglichkeiten ins Ohr. Läßt die Aermste erröthen, lacht aus so vollem Herzen, daß man ihm seine Dummheiten gar nicht übernehmen kann, verdrängt die Leute, macht sich rückhaltslos Platz und tanzt die ganze Nacht. Er ist die Vorzeigung der Mütter, der Ex-Schönheiten und der kleinen Pensionärinnen. Hat viel Muth, verzehrt das erbärmlichste Nachtstuhl und walzt mit den üppigsten Niesendamen. Würde auch mit einer Odelike oder dem Turme des heiligen Jakobus tanzen, ohne zu ermüden. Nicht vornehm, aber kostbar. Wird viel eingeladen. — 4) Der heirathslustige Jüngling: Außergewöhnlich erfuchtsvoll jungen Mädchen gegenüber, dabei charmant den Matronen vis-à-vis. Spürt die Mitgift wie ein Jagdhund das Wild von der Ferne. Für zweimalhunderttausend Fr. zwei Walzer, für dreimalhunderttausend Fr. noch eine Quadrille, bei fünfmalhunderttausend bittet er das Fräulein, ihm den ganzen Kotillon zu gewähren, für eine Million würde er sich zu dem Rutsch auf den Boß setzen. Tanzt ausgezeichnet. Natürlich! Sein Gewerbe. Berührt kaum die Toilette seiner Tänzerin, führt sie mit Vorsicht, trägt Sorge für ihr Kleid, spricht wenig, doch besitzt er einige Nebenarten über eheliches Glück, welche er mit verführerischen Blicken einzuflechten weiß — vorausgesetzt, daß die Mitgift das erlaubt. — 5) Die Mannstolle: Hat amerikanische Manieren angenommen. Sagt, daß sie nicht heirathen will, während sie vor Begierde brennt. Kofettirt mit Jedermann und moquirt sich mit Jedermann. Vertheilt die Blumen ihres Straußes und die ihres Geistes. Trägt excentrische Kleider. Jede Toilette ist ein Pistolenschuß und jeder Blick ein Pfeil. Sie wird allmählich schmachtend, leidenschaftlich. Tanzt mit Resignation — findet aber trotzdem keinen Mann. — 6) Der bescheidene Tänzer: Kommt vom Lande, schlägt die Augen nieder, spricht leise, fordert bloß die Dicken zum Tanze auf, aus Furcht, abgewiesen zu werden. Ist es nicht, aber scheint dümmere als die anderen. — 7) Der Eroberer: Ein Soldat tanzt hüfarenmäßig und hat ein sicheres Auftreten. Ist ein hübscher Junge und betrachtet seine Tänzerin fortwährend. Holt Athem, indem er sagt, daß sie duftet. Läßt seine Ballsporen klingen. Drückt den Arm seiner Tänzerin, indem er sie zum Buffet geleitet. Gefällt oft, aber nicht lange. — 8) Die kleine Komtesse: Auf jedem Baller ist sie zu finden; sie, die man die kleine Komtesse nennt. Anmuth, Feuer und Toiletten zum Entzücken. Eine kindliche Kofetterie, kleine Füße wie eine Pfandflache, immer göttlich echauffirt. Ein wenig unbesonnen, ein wenig spöttisch, aber so niedlich! Tanzt mit den Bewegungen des Vogels, welcher seine Flügel nach sich zieht, trinkt Wein, Champagner am Arme eines schönen Mannes, läßt sich durch Musik und Komplimente berauschen. Raucht Hulbigungen, wie ein Kind Bonbons. Vergißt ihren Häcker im Tanzsaal, ihre Blumen im Voudoir, ihr Taschentuch an der Tafel und ihr Herz — man weiß nicht wo! . . . Doch, Gott sei Dank, man bringt ihr Alles wieder zurück. — 9) Der ungeschickte Tänzer: Tanzt wie ein Toller, tritt Jedermann auf die Füße, entschuldigt sich bei dem einen,

gleitet a deren K fällt, zie ein Tab sich inmi mit sich einen W in ein L den Kop sich über begleiten Vereinte Armen n Zeit zu wie man und das Ihre Hän gegenfeitig, Langeweile bemerken felig, glü

Diese diesem kleines Man leb ist ihr ermen. W zu fragen leidet so Man lebt Dankbar gethan h fränklich strebt. „inneren Woche — lei zu sag glücklich, Mobeaffe anlassung einer M treten u dazu fehl nicht an bleiben n Anderen was man wenig M man auf nimmt, a niemals die Gezeit man diej daß sie u nicht zu v oder Abv der Gesur eine Fülle theilen: Körper d erinnern; lebt, wenn man lern den Mun Tag sein seinen Ba auch im Glückselig Man ist w wenn man beiten an Frau dem vrainpredi Braut sch sind; wer ist seliger und in de schaft, Re mit eben weiß alle. „Man wird Mutter, f ein solches

— 8 a Btg.“ erim Jahren ste milder sch Vor vier 3 den 4. M einen S Jahre daro fähr 300 F Fastnacht 8 Jahre, eben unglück zw zahlreiche in der Rac